

Predigt am 05.07.2020 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Schrecklich nette Familie

Was bisher geschah: Gott gab Gideon den Sieg über das Nachbarvolk der Midianiter. Die Israeliten waren so froh über den Sieg Gideons, dass sie ihn zum König krönen wollten.

Lesung: *„Und die Männer von Israel sagten zu Gideon: Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn! Denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Gideon aber sagte zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen. Der HERR soll über euch herrschen. Und Gideon sagte zu ihnen: Eine Bitte will ich von euch erbitten: Gebt mir jeder einen Ring von seiner Beute! (Denn sie hatten goldene Ringe, weil sie Ismaeliter waren.) Sie sagten: Gern wollen wir sie dir geben. Und sie breiteten ein Obergewand aus und warfen darauf jeder einen Ring von seiner Beute. Und das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten hatte, betrug 1‘700 Schekel [= 20 kg] Gold, abgesehen von den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die die Könige von Midian getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gehangen hatten. Und Gideon machte daraus ein Efod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra. Und ganz Israel hurte ihm dort nach. Das wurde Gideon und seinem Haus zur Falle. So musste sich Midian vor den Söhnen Israel beugen und konnte sein Haupt nicht mehr erheben. Und das Land hatte in den Tagen Gideons vierzig Jahre Ruhe. Und Jerubbaal, der Sohn des Joasch, ging hin und wohnte in seinem Haus. Und Gideon hatte siebzig Söhne, die alle aus seinem Schoß hervorgegangen waren; denn er hatte viele Frauen. Und seine Nebenfrau, die in Sichem wohnte, auch sie gebar ihm einen Sohn; und er gab ihm den Namen Abimelech. Und Gideon, der Sohn des Joasch, starb in gutem Alter. Und er wurde im Grab seines Vaters Joasch begraben, in Ofra, der Stadt der Abiäriter. Und es geschah, sobald Gideon gestorben war, da wandten sich die Söhne Israel wieder ab und hurten den Baalim nach und machten sich den Baal-Berit zum Gott. Und die Söhne Israel dachten nicht mehr an den HERRN, ihren Gott, der sie der Hand all ihrer Feinde ringsum entrissen hatte. Und sie erwiesen dem Haus Jerubbaal-Gideons keine Güte, wie es all dem Guten, das er an Israel getan hatte, entsprochen hätte.“¹*

Einleitung

Schrecklich nette Familie: Manchmal schrecklich, manchmal nett. Doch Jesus Christus ist immer nett.

1. Gideon hat sowohl Gutes als auch Schlechtes getan

Gideon hat viele Schlachten für Gott geführt und so das Nachbarvolk der Midianiter besiegt, die Israel bedrängt hatten.² Auf diese Kämpfe werde ich hier nicht eingehen. Zusammenfassend kann man festhalten, dass Gideon und sein Heer gewonnen hat. Heute wollen wir näher darauf eingehen, was Gideon gut und was er schlecht getan gemacht hat gegen Ende seines Lebens:

A) Gideon lehnte die Königswürde ab

„Und die Männer von Israel sagten zu Gideon: Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn! Denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Gideon aber sagte zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen. Der HERR soll über euch herrschen.“

Die Israeliten wollten eine Erbmonarchie und Gideon und seine Kinder und Enkel als König einsetzen. Gideon lehnte diese Königswürde ab, weil er wollte, dass nur Gott der König Israels ist.³ Das hat er sehr gut entschieden und so Gott die Ehre gegeben.

¹ Richter 8,22-35.

² Vgl. Richter 6-8.

³ Im Neuen Testament wird Gideon deswegen einmal positiv erwähnt: *„Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jeftah, David und Samuel und den Propheten, die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zurücktrieben“* (Hebräerbrief 11,32-34).

B) Gideon verführte das Volk Israel zum Götzendienst

Leider verführte Gideon das Volk Israel zum Götzendienst: Aus den goldenen Ringen, die die Israeliten als Kriegsbeute erhalten hatten, goss er ein Efod. Ein Efod war ein goldener Leinenschurz, wie ihn die Priester in der Stiftshütte trugen. *„Und Gideon machte daraus ein Efod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra. Und ganz Israel hurte ihm dort nach. Das wurde Gideon und seinem Haus zur Falle.“* Das Volk Israel begann, dieses goldene Efod anzubeten anstatt den unsichtbaren Gott der Bibel.

C) Gideon hatte viele Frauen

Ein weiteres Problem von Gideon war, dass er mehrere Frauen hatte. Polygamie ist die Vielehe: *„Und Gideon hatte siebzig Söhne, die alle aus seinem Schoß hervorgegangen waren; denn er hatte viele Frauen.“* Die Töchter sind hier nicht mitgerechnet, vielleicht hatte Gideon auch noch 70 Töchter. Also hatte Gideon etwa 140 Kinder. Je nachdem, mit wie vielen Kindern pro Frau man rechnet, kommt man schnell auf 20 bis 30 Frauen.

Zwischenfazit: Warum Gideon trotz seiner Schwächer eher positiv bewertet wird

Ich habe bewusst eine Liste angefertigt, wo man die positiven und negativen Punkte von Gideon sieht. Wenn wir diese Liste sehen, dann ist für uns klar: Nur ein positiver Punkt und zwei negative. Das Spezielle für uns heute ist jetzt, dass Gideon sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eher positiv beschrieben wird. Warum? Wir würden doch sagen, die beiden negativen Punkte des Götzendienstes und der Vielehe wiegen stärker als der positive Punkt, dass er nicht König sein wollte. Doch Gott sieht es anders. In seinen Augen sind Götzendienst und Vielehe nicht gut, aber das wichtigste ist, dass wir ihn als Herrn und König haben in unserem Leben. Dass wir nichts an seine Stelle stellen. Es ist für uns schwierig nachzuvollziehen, aber im Grossen und Ganzen hat es Gideon richtig gemacht, weil er gesagt, hat: *„Der HERR soll über euch herrschen.“* So ist es auch in unserem Leben: Wenn wir Jesus als König in unserem Leben haben und ihn an erste Stelle setzen, dann ist vielleicht noch nicht alles super in unserem Leben, aber die Grundausrichtung ist auf Gott ausgerichtet.

2. Jesus erneuert unsere Beziehungen

Jesus erneuert unsere Beziehungen, sowohl in der Ehe, Familie und am Arbeitsplatz. *„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn ziemt! Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem! Denn dies ist wohlgefällig im Herrn. Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden! Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend! Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus. Denn wer Unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person. Ihr Herren, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt!“*⁴ In diesem kurzen Abschnitt kommt sieben Mal der Name „Herr“ vor. Der „Herr“ steht hier immer für Jesus Christus.

A) Jesus hilft uns zur gegenseitigen Unterordnung in der Ehe

Jesus befähigt uns, unseren Ehepartner zu lieben und zu ehren. Die Ehe ist die Grundzelle der Familie und des Staates und der Kirche. Die Ehe wird heute angegriffen von unterschiedlichen Seiten.⁵ Frau und Mann sind gleichwertig und gleichberechtigt, deswegen spricht der Apostel Paulus auch beide an.

a) Jesus schenkt der Ehefrau Respekt für ihren Ehemann

„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn ziemt!“ Für Frauen besteht die tägliche Herausforderung darin, ihren Ehemann zu ehren, obwohl Männer oftmals lieblos sind und Dinge machen, die keinen Respekt verdienen.⁶

⁴ Kolosserbrief 3,18-4,1.

⁵ Konkubinat, Ehe für alle, Genderideologie.

⁶ Vgl. die Predigt „Eine Frage der Ehre“ vom 26.05.2019 auf www.chelegmeind.ch/predigten

b) Jesus schenkt dem Ehemann Liebe für seine Ehefrau

An die Männer gerichtet heisst es nicht, dass sie herrschen, sondern dass sie lieben sollen: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie!*“ Bei Männern besteht die tägliche Herausforderung darin, die eigene Ehefrau zu lieben, obwohl sie manchmal ihre Launen hat. Und dass ein Mann vom Temperament seiner Ehefrau nicht bitter wird. Das Wort für „*lieben*“ ist Agape, die selbstlose, sich schenkende Liebe. Im Epheserbrief drückt sich Paulus noch pointierter aus: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.*“⁷ Jesus hat sich ganz hingegeben für die Kirchgemeinde.

c) Jesus schenkt uns Liebe und Respekt für unseren Ehepartner

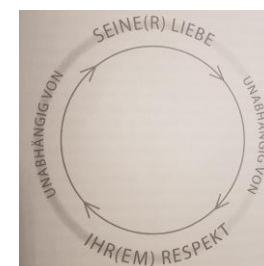
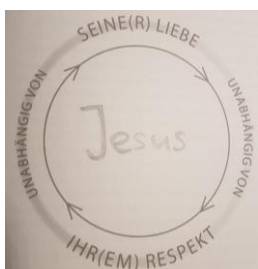


Der Theologe und Familientherapeut Emerson Eggerichs geht in seinem Buch „*Liebe & Respekt*“ näher auf diese Fragen ein. Christina und ich haben dieses Buch gelesen und es hat unsere Ehe sehr bereichert. Zuerst beschreibt Eggerichs einen Teufelskreis, der in einer Ehe auftreten kann: „*Ohne Liebe reagiert sie ohne Respekt. Ohne Respekt reagiert er ohne Liebe.*“⁸ Als Lösung präsentiert Eggerichs den Segenskreis einer kraftvollen Ehe: „*Seine Liebe ist Motivation für ihren Respekt. Ihr Respekt ist Motivation für seine*



Liebe.“⁹ Im Vorfeld dieser Predigt habe ich mit einer Frau gesprochen und sie hat gesagt, dass es für Männer leichter fällt, jemanden zu respektieren, aber schwieriger, jemanden zu lieben. Bei einer Frau ist es umgekehrt, dass es ihr einfacher fällt, zu lieben und schwieriger zu respektieren. Genau deswegen fordert Paulus uns auf, das zu tun, was uns schwerer fällt. Zum Schluss beschreibt er auch noch den ultimativen Segenskreis: „*Seine Liebe [ist] unabhängig von ihrem Respekt. Ihr Respekt [ist] unabhängig von seiner Liebe.*“¹⁰ Dieser ultimative Segenskreis ist nur möglich dank Jesus. Deswegen habe ich den Namen Jesus in die

Mitte dieses Kreises geschrieben. Wenn wir uns täglich an die Liebe von Jesus erinnern, die er für uns hatte, dass er für uns gestorben und auferstanden ist, dann wächst auch unsere Liebe zu unserem Ehepartner. Paulus zeigt hier das Gemeinsame der Geschlechter. Kein Kampf der Geschlechter, sondern Jesus schenkt uns Liebe und Respekt füreinander. Für weiterführende Informationen verweise ich auf die Broschüre von Zukunft CH: Plädoyer für die Ehe, die Sie nach dem Gottesdienst kostenlos mitnehmen können.



B) Jesus bereichert unsere Familie

Als nächstes ist die Familie im Blick: Zuerst werden die Kinder erwähnt, danach die Väter: „*Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem! Denn dies ist wohlgefällig im Herrn. Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden!*“ Jesus will, dass die Kinder ihren Eltern gehorchen. Natürlich mit einer wichtigen Ausnahme: Falls Eltern von ihren Kindern erwarten würden, Gottes Gebote zu übertreten.¹¹ Dann gilt: „*Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen.*“¹² Väter sollen ihre Kinder nicht reizen, d.h. nicht bewusst ärgern oder provozieren. Das Beste, was Mütter und Väter tun können, ist, ihre Kinder zu ermutigen, an Jesus festzuhalten. Das Leben in einer Familie ist spannungsgeladen. Deswegen ist auch die Vergebung ein zentraler Punkt. Wenn Eltern gemerkt haben, dass sie ihre Kinder gereizt oder entmutigt haben, sollten sie sich bei ihnen entschuldigen. Ebenso wenn Kinder ihren Eltern ungehorsam waren. Diese Vergebung schafft ein Neuanfang.

⁷ Epheserbrief 5,25.

⁸ Emerson Eggerichs, *Liebe & Respekt*, Asslar: Gerth, 9. Aufl. 2017, S. 13.

⁹ S. 125.

¹⁰ S. 281.

¹¹ „Der Gehorsam des Kindes gegenüber seinen Eltern hat nur dann eine Grenze, wenn die Eltern etwas verlangen, das gegen Gottes Wort verstösst. Beispielsweise handeln manche Kinder zurecht entgegen dem Willen ihrer Eltern, wenn sie sich zu Christus bekehren“, John MacArthur, *Studienbibel*, S. 1756.

¹² Apostelgeschichte 5,29b.

C) Jesus erneuert das Verhältnis von Arbeitgebern und Angestellten

Der dritte Punkt, den der Apostel Paulus hier erwähnt, ist: wie Jesus das Verhältnis von Arbeitgebern und Angestellten erneuert.

a) Jesus verändert unsere Sicht auf unsere Arbeit, weil sie bedeutend ist

Die Sklaven waren damals ihren Herren auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Sklaven waren das Eigentum ihrer Herren. Mit Jesus kam etwas ganz Neues in die damalige Welt: Weil Jesus alle Menschen liebt, sind wir untereinander Schwestern und Brüder. Das hat auch Auswirkungen auf das Verhältnis von Sklaven und Herren. Theoretisch hätte Paulus sagen können: Ihr Herren, entlasst eure Sklaven. Ihr Sklaven, rebellierte gegen eure Herren. Denn ihr seid jetzt wegen Jesus alle gleich. Doch er hat es nicht getan. Er hat genau das Gegenteil gesagt: *„Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren“*, und: *„Ihr Herren, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist.“* Beide Aussagen haben wieder einen Bezug zu Jesus: Die Sklaven: *„Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.“* Damit erinnert er uns Christen daran, dass wir in erster Linie nicht für Geld oder für den Arbeitgeber arbeiten, sondern für Jesus und zu seiner Ehre. Als Sklave wäre es naheliegend, nur das Minimum an Arbeit zu tun. Doch Jesus ermutigte die damaligen Sklaven, für ihre Herren, die ja oftmals noch nicht an Jesus glaubten, ihr Bestes zu geben. Das haben sie auch getan und so wurden viele Herren nachdenklich, weil sie dieses überraschende Verhalten gar nicht einordnen konnten. Im Laufe der Zeit kamen viele zum Glauben an Jesus. So ist es auch bei uns: Wenn wir uns Mühe geben bei der täglichen Arbeit, obwohl sie manchmal eintönig oder schlecht bezahlt ist, dann ehren wir Jesus und machen unsere Chefs nachdenklich und weisen sie auf Jesus hin.

b) Jesus zeigt den Arbeitgebern, dass auch ihr Einfluss beschränkt ist

Der Apostel Paulus richtet sich auch an die Arbeitgeber: *„Ihr Herren, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt!“* Jesus erinnert auch die Arbeitgeber daran, dass sie einen Herrn haben, der sie liebt und der selbstlos und demütig ist. Auch als Führungsperson kann man sich die Frage stellen: Was würde Jesus tun?¹³ Jesus hat im Lauf der Geschichte die Sklaverei abgeschafft.¹⁴ Zum Beispiel hat William Wilberforce in Grossbritannien die Sklaverei abgeschafft aufgrund seines Glaubens an Jesus.

3. Gott schenkt uns Freunde und eine Kirchenfamilie

A) Gott schenkt uns Freunde

Vielleicht bist du single, geschieden oder verwitwet und hast weder Kinder noch Arbeitskollegen. Dann ist es trotzdem so, dass Jesus dich in eine örtliche Kirchenfamilie einpflanzt und dir Freunde an die Seite stellt. Unsere leibliche Familie können wir uns nicht aussuchen, unsere Freunde schon. Deswegen ist es auch entscheidend, mit welchen Menschen wir uns freiwillig abgeben, weil sie unseren Charakter prägen.

B) Gott pflanzt uns in eine örtliche Kirchenfamilie ein

Wenn du dich vielleicht manchmal einsam fühlst, kann es eine gute Möglichkeit sein, bei jemandem der Kirchgemeinde nachzufragen, wie es der Person geht und so kann man auch Kontakte knüpfen.

Schluss: Unser König Jesus

- schenkt uns Liebe und Respekt in der Ehe.
- stärkt unsere Familie durch gegenseitige Vergebung.
- hilft uns am Arbeitsplatz, indem er uns eine Ewigkeitsperspektive gibt.

Unsere Familien- und Arbeitssituation ist manchmal schrecklich, doch Jesus ist immer nett! An ihn dürfen wir uns immer wenden im Gebet. *„Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn.“* Amen.

¹³ Zur Vertiefung empfehle ich die Bücher von John C. Maxwell: Leadership: Die 21 wichtigsten Führungsprinzipien, Giessen: Brunnen, 8. Aufl. 2016. Charakter und Charisma: Die 21 wichtigsten Qualitäten erfolgreicher Führungspersönlichkeiten, Giessen: Brunnen, 2. Aufl. 2018.

¹⁴ „Vom Evangelium sind zu allen Zeiten starke politische und soziale Wirkungen ausgegangen. Aber das Evangelium wird jedesmal gefährdet, wenn diese Wirkungen unmittelbar als Ziel erstrebt werden“, Werner de Boor, Die Briefe des Paulus an die Philipper und an die Kolosser, Wuppertaler Studienbibel, Wuppertal: R. Brockhaus, 2. Aufl. 1994, S. 271.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Wie kannst du dich von Gottes Liebe ergreifen lassen?

B) Wie kannst du den Segenskreislauf in deiner Ehe starten?

C) Wie kannst du Vergebung stiften in deiner Familie? Kannst du den ersten Schritt gehen?

D) Wie kannst du deinem Arbeitgeber deine Wertschätzung ausdrücken? Wie kannst du deinen Arbeitskollegen und/oder deinen Angestellten deine Wertschätzung zeigen?